

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 44

Artikel: Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes.

Motto:

Ergreife die Unterweisung; laß nicht ab;
behalte sie; denn sie wird dein Leben sein!
Sprüche Salomons Cap. 4, 13.

(Schluß.)

Nicht in Andern nur liegt Hülfe; jeder soll
Selbst sich tummeln, will er bau'n sein eigen Wohl.
Darauf legt der edle Lichtfreund viel Gewicht;
Der zu unser aller Besten ferner spricht: —
„Heutzutage zieht das Leben stürmisch fort;
Raum und Zeit sind aufgehoben; hier ist dort. —“
„Jedermann wird mitgerissen durch den Strom;
Braust im Wirbel seiner Wellen auch davon.“
„Heiligalte Zeitumstände wanken mit;
Und das Leben hält mit tausend Füßen Schritt.“
„Alle Bande, Kräfte stehen im Prozeß;
Und das Chaos rührt der Zeitgeist Herkules.“
„Kraft und Wirkung, Kern und Schale jeder That
Aendert er; und sä't der Zukunft krause Saat.“
„Selbst die Geister steh'n zu Diensten seiner Macht;
Ihre Strebepfeiler fallen über Nacht.“
„Heute muß der **Nutzen** prüfen; er allein
Führt das Machtwort der Entscheidung.“
„Wer den Stein,
Den der Weisen will erfinden, hat die Wahl
Zwischen Gott und Götzen, Geld und Ideal.“
„Man will dich mit Händen greifen, — Geisteskind! —“
„Aber! die Tendenzen führen Sand im Wind;
Der verletzet klare Augen und Vernunft;
Der den Sinn für Geistesleben schwächt und stumpft.“
„Dieses eitle Treiben, Tadeln und Gewühl
Wird das höchste Ziel verrücken, drückend, schwül.“
„Von der Erde scheint der Frieden zu entflieh'n;
Und mit Wehmuth blickt der Stille auf ihn hin.“
„Wird vielleicht es besser werden mit der Zeit? —
Wenn das Fieber alle Lande weit und breit,
Alle Reste alter Tage fegt, entrückt;
Und die Menschen sammt und sonders in sich schießt:“
„Sei kein Thor und laß den Wagen, wie er will,
Roller, denn du hältst ihn einzig doch nicht still!“
„Nun, so sei es, was der Zeitgeist mahnend sagt,
Auch an unser Ohr gerichtet und geklagt!“
„Stehe auf, der du noch schläfest! Sieh, es sproßt
Neues Leben aus Ruinen, sturmutost!“
„Schule, öffne deine Augen! Es erhebt
Sich auch dir im fernen Osten Heil — und lebt.“

„Von Ruinen morsch und finster, nah und fern,
Winkt der Schule herrlich schön ein Morgenstern.“

„Drum wohlan! Erhebe dankend und getrost
Deine Augen zu den Bergen, lichtumkost!

„Dorther winkt in milden Strahlen Rettung dir,
Sei nur ferner gut und edel, für und für!“

„Wie der Strahl das Herz erwärmet, hoffnungssüß:
Er versetzt, die sich gehärmt, in's Paradies.“

„In der Schule Gottestempel, freundlich neu:
Lehrt mit neuem Fleiß die Kinder froh und treu;“

„Daß zum Eden wird die Stätte und zum Ruhm,
Wie des Vaters Haus im Evangelium.“

„Auch in eure Herzen, Lehrer, zuckt der Strahl
Jenes schönen Morgensternes, allzumal!“

Heißt euch: „„Ringet muthig weiter auf der Bahn
Eurer Bildung; unentwegt, mit Gott voran!““

„„Nimmer zieh die Hand zurücke von dem Pflug;
Sonst bist du zu Gottes Reich nicht gut genug!““

„„Steh' nicht stille, denn es drohet dir, wie Loth,
Des Verderbens Feuer säule: Armuth, Noth.““

„„Wirke, weil der Tag dir lächelt lieb und hold;
Suche, und du findest sicher ew'ges Gold!““

„„Nur der Höchste, Christus sei dein Vorgebild;
Such' wie er so gut zu werden, lieb und mild.““

„„Dann umranken Kinderseelen rebengleich,
Dich, den Weinstock hier, und dort im Himmelreich;
Und der Mühe saure Menge wird dir süß,
Wann dir Engel danken dort im Paradies.““

„Es vermag kein Lied zu singen jenes Heil,
Das dem guten treuen Lehrer wird zu Theil.“

Dank und Liebe, sie empfinden hier schon das;
Und sie reisen dort zur Traube Josuas.“

„Darin, Lehrer, liegt ein Segen euch bereit,
Daß das Lehramt, wer ihm dient, dem Himmel weiht.“

Schulblatt! Es ist dir geworden hohe Pflicht:
Daß dein Geist und deine Haltung bildend spricht;
Daß du bietest Geistesnahrung mancherlei:
Ernst und heiter, süß und salzig, frisch und frei;
Daß du munter deine Leser unterhältst
Und belehrst, doch nicht mit trockenem Plunder quälst;
Frisch vom Leben, grün und saftig, wie sich's schickt;
Lieber als nach Formen z'wungen und geflickt.
Hier macht Kaspar, dort der Heinrich eine Kur
Von Erfahrung und Belehrung — bring' sie nur!
Schau, man hat so gern Exempel bei der Hand;
Theorie und Allgemeines fällt auf Sand.

Am Charakter läßt sich's messen, wie am Leib;
Nur nach Idealen gilt's für Zeitvertreib.
Warum denn die Zeit vertreiben, wie den Feind?
Statt im Schulblatt sie zu nutzen, wie den Freund!
Bring' aus allen Geistesfeldern Früchte mit;
Führ' die Leser durch das Leben, kurz im Schritt!
Wir entbehren vieles aus dem Wissensreich;
Schulblatt! bring' uns solches lehrend in Bereich!
Nimm uns mit: auf schöne Reisen; auf Besuch;
In Paläste; niedre Hütten; Zwilch und Tuch;
Auch an Feste; zum Triumph der Industrie;
Vor den Rath, dem Gott der Schule Scepter lieh.
Sei ein Lehrer! Theile daher Fragen aus,
Pädagogisch, nach Belieben, mit nach Haus.
Sei ein Wächter? Allenthalben auf der Hut,
Wo ein Lehrer, die Behörde Unrecht thut.
Führ' Verirrte auf die Straße; stehe fest,
Wenn du störst mit spitzem Kiel ein böses Nest!
Drehe deinen Mantel niemals nach dem Wind;
Denn er könnte Feuer fangen beim Gesind!

Wecke Schläfer, ernst und strenge eh' es tagt,
Und die goldne Morgensonne sie verklagt!
Mahne sie, der Tag beginne seinen Lauf;
Muntre sie zum Bienenfleiß täglich auf!
Will jemand von dir nichts wissen: Klopfe an;
Endlich wird von innen doch noch aufgethan!
Laß dich's nur nicht leicht verdrießen: denn es fällt
Nicht von einem Hieb die Eiche und zerschellt;
Denn das feste, finstre Bollwerk Vorurtheil
Uebergibt sich nicht beim ersten Schuß und Pfeil.

Aber Schulblatt! Dir sich öffnen Thür und Thor,
Wenn du hebst, die widerstreben so hervor:
Daß der Abschlag sie beschämest; da sie kaum
In der Brust dem Wohl der Schule geben Raum.
Amtsgenossen werden sicher jeder ein
Blatt sich halten, das zum Herzen spricht herein.
Schulbehörden, die nicht halten ein Organ,
Nie sich kümmern um die Schule: sieht man an,
Wie den Feigenbaum am Wege, ohne Frucht;
Wo umsonst der Schule Hunger Labung sucht;
Oder, wie der Pharisäer Sauerteig,
Der die Masse wohl durchsäuert, aber — schweig.
Gute Schulbehörden lassen gern dich ein
Schulblatt, und sie stehen zu dir im Verein;
Um sich jederzeit zu halten auf der Höh:
Wie die Schule strebe, wirke, geh' und steh'.
Menschenfreunde, gute Eltern sehen gern
Nach, im lieben Jugendgarten unsers Herrn;

Helfen pflanzen und begießen; sorgsam sein;
Unkraut tilgen, daß die Pflänzchen Gott gedeih'n.
Ihnen ist das Blatt willkommen, wie ein Duft,
Aus des Schweizer-Jugendgartens Frühlingsluft.

Kann der helfen, der das Uebel nie bemerkt?

Nein! er wird in Wahn und Täuschung nur bestärkt;
Schüttet vornehm Tadel, Klage über sie,
Und verbittert diese noch mit Ironie.

Tadler! zeige erst das Bef're im Organ;

Daß es jedermann bedenken, prüfen kann!

Allen geht das Schulblatt nahe. Da erkennt

Jeder, was der Schule noth thut; — löscht wo's brennt.

Schulblatt! Selbst die Farben haben Tongewicht;

Weißt, daß keine allen Herzen gleich entspricht. —

Doch du darfst nicht alle haben; — das Panzer

Deiner Heimath, roth und weiß sei Grundton dir.

Roth, wie Blut der Tellensöhne frei und frisch,

Weiß und rein wie Gletscherspiegel sei dein Tisch.

Zeigt im Schmelze dieser Farben sich dein Geist:

Dann erfährst du, daß das Werk den Meister preist.

Alle nahen dann begierig und erfreut;

Suchen den, der Lieb' und Gutes ihnen beut.

Alpenkost wird ihnen munden; dein Kompan

Deckt den Nachtmahl und erheitert deine Bahn.

Diese führt dich oft zum Kampfe und zum Krieg.

Zittre nicht; es winkt der Feder auch ein Sieg:

Die, getunkt in Uebelstände, mannlich kämpft;

Und der Schule Noth und Wirren hebt und dämpft.

Leichter ist's mit blanker Waffe einzusteh'n,

Als der Nacht zum Licht zu helfen, morgenshön.

Wahn durch Wahrheit auszurotten, gründlich, sacht:

Fordert Kraft und Muth, zur heißen Geisterschlacht.

Weil der stets gespannte Bogen bald erschläft:

Stütze mächtig deine Feder Heereskraft!

Hast du vielleicht Veteranen auf das Feld,

Geistliche und Schulbeamte, dir erwählt? —

Gut! man würde gerne hören ungenirt:

Was man rüget, tadelt, wünschet, corrigiert.

Klagen nur und bitter tadeln ohne Rath;

Ohne Wink zum Bessern: gleicht leichter Saat.

Die Erfahrung solcher Männer auszustreun,

Würde, als enthüllt Geheimniß, wirksam sein.

Aus berühmten Literaten hie und da

Lesefrüchte uns zu bieten, liegt so nah.

„Arm am Beutel, krank am Herzen“, können wir

Meisterwerke nicht genießen nach Begier.

Sei's ein Zug aus alten Weisen; eine Stell'

Aus der Bibel, die nicht jedem faßlich hell;

Sei's von Geistern erster Größe dieser Zeit:
Dankbar würde man es lesen; und erfreut
In dem Schulblatt Männer ehren, die das Licht
Leuchten lassen, daß es Andern nicht gebricht.
Aber auch die Präceptoren, groß und klein,
Sollten, Schulblatt, deine Stütze, Glieder sein.

Falsch ist manches Glas geschliffen; schielend schief
Sieht dadurch man oft den Andern blöd und tief,
Sagt, wo hören Halbgelehrte sicher auf?
Wo die Studien beginnen ihren Lauf? —
Denke, schon der kleine Schütz beim A B C
Ist Student nach seinen Kräften. In der Höh'
Schwindelt mancher; weiß nicht mehr woher er kommt;
Glaubt, daß ihm der Weisheit Nimbus einzig frommt.
Andern hört die Narrenkappe und der Zopf;
Geh'n sie weiter: noch des Neides Entenkropf. —

Schulblatt! schüre der Versöhnung Opferbrand;
Führe alle guten Kräfte, Hand in Hand,
Zu dem schönen Bildungswerke; zum Verein:
Wo nur Lieb' und Treue gehen aus und ein!
Stark im Bund wird Gottes Segen dir erstehn,
Und der Schule Freund und Lehrer hold umweh'n.

Fast das Bild in enge Rahmen schließlich auf,
Wie ein Schulblatt fruchtbar wirkt in seinem Lauf.
Volle Erndte hier und droben strebt es an;
Gibt aus ewig reicher Quelle Mittel an:
Brudertreue; guten Saamen, kerngesund,
Und für diesen recht soliden Untergrund;
Einsicht: daß die Bildung adelt, jeden hebt;
Daß ein Volk, von ihr durchdrungen, glücklich lebt;
Prüft die Erndte, die der Schule Mühe lohnt:
Dort, wo Frieden dem Getreuen innewohnt;
Hier, wo Undank seines Wirkens Segen trübt,
Wo Entbehrung seine Treue prüft und übt;
Zeichnet treu der Lehrer trübe Existenz;
Will zur Hülfe mehr Gehalt, als Quintessenz;
Tröstet: wenn die bittere Täuschung sie umstrickt,
Und die Sorge stets umsonst nach Rettung blickt.
Es zernichtet Undankspillen, Vorurtheil;
Stumpfet ab Epaminondas' spizen Pfeil;
Hofft und harret auf bessere Tage; fleht um Kraft,
Die im Schwachen mächtig wirkt, Großes schafft;
Mahnet alle: keh'r' in dich, denn da fehlt's Freund!
Steh' nicht still, du wärest sonst dein eigener Feind!
Sturmbeflügelt rollt das Räderwerk der Zeit.
Greif' nicht hemmend in die Zähne: oder weit

Schleuderts dich in grauses Elend, wo es stöhnt:
„So gehts jedem, der den Geist der Zeit verhöhnt!“
„Summe dich und kämpfe weiter auf der Bahn!
Sieh das Ziel lockt froh und heiter dich hinan!“
Wie es hilft uns fortzubilden: hält den Kranz
Es den Treuen schön bereit in Himmelsglanz;
Bringt denselben jedem edeln, treuen Haupt,
Das noch auf ein Heil der Schule hofft und glaubt;
Stimmt Behörden und Gelehrte populär;
Führt uns Alle zu der Weisheit Quellen her.
Einend will das Schulblatt segnen derer Kraft,
Die berufen sind durch Pflicht und Wissenschaft. —
Wahrlich eine Riesenbürde — aber schön:
Solchem Werk mit Kraft und Würde vorzustehn! —
Schulblatt! deine Losung heiße: Fortbildung!
Gottbegeistert bring ihr deine Huldigung!
„Fürchte Gott und scheue Niemand“ sei dein Schild,
Wenn dich Feinde drängen sollten, arg und mild!
Jeder Kampf, er wird zum Opfer, schön und wahr,
Auf der ächten Jugendbildung Hochaltar;
Das zum Aether lieblich waltet; Gott entzückt;
Und die Menschen zeitlich, ewig hochbeglückt.
Opferdienst in Jugendhallen, gut und fromm,
Daß dein Himmelreich o Vater zu uns komm:
Sei uns Allen heilig-schönes, liebes Amt;
Das zur Pflicht des Hohenpriesters uns entflammt!

F. in H. Kts. Th.



Schul-Chronik.

Schweiz. Wahl des schweiz. Schulraths-Präsidenten. Nachdem Hr. Landammann Keller in Aarau, auf erhaltene Anfrage die Wahl abgelehnt, hat der Bundesrath am 3. Okt. dem Hrn. Präsidenten Kappeler in Frauenfeld das Präsidium des schweiz. Schulrathes am eidgenössischen Polytechnikum übertragen.

Bern. Seminarprüfungen. Die diesjährigen Entlassungsprüfungen im Seminar zu Münchenbuchsee finden statt: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 6., 7. und 8. Oktober. Am 8. Oktober war das öffentliche Examen. — In Hindelbank war die Jahresprüfung am 9. Oktober und die Patentprüfungen in Bern am 12. und 13. Oktober.

— Ausdehnung der Einwohnermädchenschule. Die Direktion der Einwohner-Mädchenschule der Stadt Bern hat beschlossen, mit dem Anfang des Winterkurses am 19. Oktober eine Kleinkinderschule für Mädchen vom zurückgelegten dritten bis zum zurückgelegten sechsten Lebensjahre zu eröffnen. Diese Abtheilung der Anstalt will in täglich 4 Stunden (Vormittags 2 und Nachmittags 2) durch tägliche körperliche Übungen in der Stube und bei günstiger Witterung im Freien die Gesundheit der Kleinen stärken, durch Gewöhnung an das Rechte und Gute sie sittlich kräftigen, durch belehrende Unterhaltungen sie geistig anregen, durch angenehme und nützliche Beschäftigungen die Gewandtheit